

# Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich  
größte Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.  
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 34.

Eltville, Dienstag, den 29. April 1919.

50. Jahrg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

J. B. 130 Radesheim o. Rh., 23. April 1919.  
Der Herr Franz Kreißerwalter läßt folgendes bekanntgeben:

### Ausfüllung der Arträge auf Sauf-conduits.

Die Bevölkerung wird erneut ersucht, die Anträge auf Vorkaufsscheine (Sauf conduits) mit größter Sorgfalt, genau und vollständig auszufüllen (Daten dagegen sind offen zu lassen), möglichst in lateinischen Buchstaben. Stets ist anzugeben Kreis, Bezirk oder Provinz, in denen der Wohnort und das Reisziel liegen. Vor Abgabe an die Militärbehörde sind die Anträge durch die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) begutachten zu lassen.

Nur, wie vorsehend befohlen, ausgefüllte Anträge können der betr. Militärbehörde vorgelegt werden.

107072 Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Am 2. und 3. Mai findet in Eltville durch den Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Gelsenheim ein Kursus über das Umveredeln nichtbewährter Obstbäume nach folgendem Lehrplan statt:

#### 1. Tag (2. Mai):

Abends punkt 8. Uhr: Vortrag über die Notwendigkeit und die Art und Weise des Umpfropfens älterer Obstbäume, verbunden mit Vorführung der wichtigsten Veredelungsarten (Rindenpfropfen, Seilschafpfropfen, Kopulieren, Anschäften und Okulieren).

#### 2. Tag (3. Mai):

Vorm. von 9—12 und nachm. von 2—5 Uhr: Praktische Unterweisungen und Übungen im Umveredeln von Obstbäumen und Zwergobstbäumen der Kirschen. Am Schluß unentgeltliche Abgabe von Pfropfenreißern bewährter Apfel- und Birnenforten.

Die Teilnahme ist für Jedermann, auch von auswärtig, kostenfrei. Die Teilnehmer werden gebeten, ein sehr scharfes Messer mitzubringen.

Meldungen zu dem Kursus sind bis spätestens 2. Mai 1919 einzureichen.

Eltville, den 24. April 1919.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Wir ersuchen, vor dem Straßenkehren jedesmal so reichlich Wasser zu sprengen, daß jeder Staub vermieden wird.

Eltville, den 23. April 1919.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bei Herrn Ph. J. Bischoff hier sind **Guschbohnen ohne Saatkarte** in jedem Quantum zu haben, das Pfund kostet M. 6.—.

Eltville, den 25. April 1919.

Der Wirtschaftsausschuß.

### Bekanntmachung.

Die nächste **Mutterberatungsstelle** findet am **Mittwoch, den 30. April d. Js.**, nachmittags um 4 Uhr, in dem hiesigen Rathaus, Stadtoberordnungsamt, statt.

Die Bezugsscheine für die Fett- und Suppenzulagen werden in der Mutterberatungsstunde ausgegeben.

Eltville, den 25. März 1919.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1 Zweifler, 1 Damenregenschirm, 3 Kragen und 1 Borshemd.

Als gefunden:

4 Schlüssel, 1 Brille, Handarbeiten.  
Die Finder bezw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 25. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1919/20 der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule Eltville beginnt am **Dienstag, den 29. April** mit folgendem Stundenplan:

1. **Dienstag, nachmittags von 1—7 Uhr,**

Mittel- und Oberstufe, gemischte Berufe.

2. **Mittwoch, nachmittags von 2—8 Uhr,**  
Unterstufe (1. Lehrjahr) gemischte Berufe (Handwerker).

3. **Donnerstag, nachmittags von 2—8 Uhr,**  
Unter-, Mittel- und Oberstufe, Kaufleute und Handlungshelfer.

4. **Freitag, nachmittags von 2—8 Uhr,**  
Mittel- und Oberstufe, Metallarbeiter.

5. **Samstag, nachmittags von 2—6 Uhr,**  
Unter-, Mittel- und Oberstufe, ungelernte Fabrikarbeiter.

6. **Mittwoch, nachmittags von 1—3 Uhr,**  
Vorbereitungsklasse (Schüler unter 14 Jahren) Zeichnen. Das Schulgeld hierfür beträgt pro Schüler und Jahr 3 M.

Auszug aus dem Kreisstatut: „Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Schülern, gewerbliche Arbeiter usw. unter 18 Jahren spätestens am 6. Tage der Annahme — Probezeit eingerechnet — zur Schule anzumelden und spätestens am 3. Tage die Entlassung anzuzeigen. Für den pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch ist der Arbeitgeber verantwortlich.“

Eltville, den 22. April 1919.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 2. März 1919 betr. Auszahlung der Entlassungs-, Marsch-, Wohnungs- und Verpflegungsgelder, kommen in den angegebenen Tagen nur folgende Kontrollnummern zur Auszahlung:

|             |               |      |             |
|-------------|---------------|------|-------------|
| Mittwoch,   | den 30. April | 1919 | 11001—11100 |
| Freitag,    | den 2. Mai    | 1919 | 11101—11200 |
| Samstag,    | den 3. Mai    | 1919 | 11201—11300 |
| Montag,     | den 5. Mai    | 1919 | 11301—11400 |
| Dienstag,   | den 6. Mai    | 1919 | 11401—11500 |
| Mittwoch,   | den 7. Mai    | 1919 | 11501—11600 |
| Donnerstag, | den 8. Mai    | 1919 | 11601—11700 |
| Freitag,    | den 9. Mai    | 1919 | 11701—11800 |
| Samstag,    | den 10. Mai   | 1919 | 11801—11900 |
| Montag,     | den 12. Mai   | 1919 | 11901—12000 |
| Dienstag,   | den 13. Mai   | 1919 | 12001—12100 |
| Mittwoch,   | den 14. Mai   | 1919 | 12101—12200 |
| Donnerstag, | den 15. Mai   | 1919 | 12201—12300 |
| Freitag,    | den 16. Mai   | 1919 | 12301—12400 |
| Samstag,    | den 17. Mai   | 1919 | 12401—12500 |

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. von Trystedt.

(40. Fortsetzung.)

Schon hielt Magnus die leichte, süße Gestalt in seinen Armen. Ein feiner, berauschender Duft entstieg ihren Gewändern und drohte seine Sinne zu verwirren.

Ueberrascht war die Versuchung, die roten, schwellenden Lippen nur einmal im Kusse berühren zu dürfen, war Glücks genug, um ein langes Leben davon zu zehren, so wenigstens schien es ihm in dieser Stunde.

Aber auch die Stimme seines Vaters glaubte er zu hören: „Hüte dich vor der Schuld!“ Formlich eingeimpft worden waren ihm diese Worte: „Hüte dich vor der Schuld!“

Er wagte es nicht, Edith zu berühren, weder ihre blasse Stirn, noch ihr goldiges Gesicht, das wie ein Morgenlicht über ihr schmales, holdes Antlitz umgab und sie so kindlich lieblich erscheinen ließ — die Braut eines anderen.

Sie schlug die Augen auf, richtete sich empor. Ihre Wangen wurden ebenso rot wie die dunkle Rose, ihre Wimpern senkten sich tief, es war ihr so peinlich, bewußtlos hingegen in Magnus' Arm geruht zu haben, und doch schwebte ein neues, wonniges Gefühl ihre Brust, eine seltsame Befriedigung, so daß sie weder sich noch dem Zufall, der alles dies gefügt, zürnen konnte.

Sie versuchte zu gehen, und es gelang. Halb von seinem starken Arm getragen, gelangten sie bis zum Balustraden. Kein Wort wurde weiter zwischen ihnen gesprochen.

Aber auch dann gingen sie eng aneinander geschmiegt unter dem Schutze der Bäume weiter, bis sie in die Nähe des Schlosses gelangt waren. Erst da gab Magnus die Geliebte frei.

„Versprechen Sie mir, die Nähe der Steinbrücke zu meiden“, sagte Edith bittend, „ich möchte diese Angst und Qual nicht noch einmal dulden!“

„Mein Ehrenwort darauf“, gelobte Magnus, „und — lassen Sie es mich nur einmal aussprechen, Baroness, es macht mich zu dem glücklichsten Menschen, daß Sie, gerade Sie mich vor einem grausamen Schicksal, meinen alten Vater vor unfähigem Hummer bewahrt haben.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, ging er davon, nachdem er sich durch einen Handkuß verabschiedet.

Jetzt erst, als er wieder allein war, vermischte er seinen Hut, der wohl mit in die Tiefe gefallen war. Mochte er dort liegen bleiben!

Magnus war noch wie berauscht von dem, was er soeben erlebt. In ihm wogte ein Chaos von Gedanken. Jauchzend wiederholte er es sich, daß Edith ihn liebte, ihn allein! Aber sie war die Braut eines Mannes, der schwere Schicksale erfahren, dem das Glück wohl zu gönnen war.

Durfte er, ein Fremder, störend, Unfrieden und Wirrnis verbreitend in Ediths Familie eindringen?

Aber gab die Liebe, welche ihn so heiß und wonnig durchflutete, ihm nicht das Recht, um Edith zu werben, sich sein Glück, allen Schicksalsgewalten zum Trotz zu erobern?

Jetzt zog es wie leise Hoffnung in seine Brust, um im nächsten Moment in das Gegenteil umzuschlagen, in Verzweiflung und Verzweiflung.

Er konnte weder zu einem Entschluß noch zur Ruhe kommen. Das Bewußtsein, von Edith geliebt zu werden, erfüllte ihn mit stolzem Glück, daß er sie aber nie besitzen sollte, verbitterte und empörte ihn.

### 12. Kapitel.

Auch Edith war streng mit sich ins Gericht gegangen. Ihr kam es nicht in den Sinn, sich von ihrem Verlobten zu wenden. Nach allem, was sie gehört, hielt sie es für ihre Pflicht, erst recht fest und treu zu ihm zu halten.

Sie beschäftigte sich, wenn er fern war, in Gedanken ausschließlich mit ihm, und die innere Stimme, welche ihr so geheimnisvoll süß und lockend zuraunte, daß dies nur ein Scheinglück und die wahre Liebe der Himmel auf Erden sei, suchte sie gewaltig zu ersticken.

Man hörte so viel von Treulosigkeit und Eifersuchtsdramen. Edith wollte ihr Gelübde halten, ihr Fährte sollte nicht verzweifeln, nicht an gebrochenem Herzen zugrunde gehen.

Sie wußte ja, daß Wellnäh sie heiß und in festem, sicherem Vertrauen liebte, aber ihm, wie auch Trindoe, war angestrengteste Arbeit Lebenszwang; was ihre Herzen empfanden, kam nur nebenbei für sie in Betracht.

Jugend stand sie heute vor der Tür seines Arbeitszimmers. Die Mama wollte mit ihr ausfahren, und Edith fürchtete sich fast davor, lieber wäre es ihr gewesen, den blühenden Sommertag, sich selbst überlassen, allein zu genießen. Denn die Gesellschaften fuhr natürlich mit, die Mama unterhielt sich dann fast ausschließlich mit dem Fräulein über Literatur und alle möglichen Thematika, die Edith in ihrer jetzigen Verfassung durchaus nicht interessierten.

Fortsetzung folgt.

|                              |             |
|------------------------------|-------------|
| Montag, den 19. Mai 1919     | 12501—12600 |
| Dienstag, den 20. Mai 1919   | 12601—12700 |
| Mittwoch, den 21. Mai 1919   | 12701—12800 |
| Donnerstag, den 22. Mai 1919 | 12801—12900 |
| Freitag, den 23. Mai 1919    | 12901—13000 |
| Samstag, den 24. Mai 1919    | 13001—13100 |

|                              |             |
|------------------------------|-------------|
| Montag, den 26. Mai 1919     | 13101—13200 |
| Dienstag, den 27. Mai 1919   | 13201—13300 |
| Mittwoch, den 28. Mai 1919   | 13301—13400 |
| Donnerstag, den 29. Mai 1919 | 13401—13500 |
| Freitag, den 30. Mai 1919    | 13501—13600 |
| Samstag, den 31. Mai 1919    | 13601—13700 |

|                              |             |
|------------------------------|-------------|
| Montag, den 2. Juni 1919     | 13701—13800 |
| Dienstag, den 3. Juni 1919   | 13801—13900 |
| Mittwoch, den 4. Juni 1919   | 13901—14000 |
| Donnerstag, den 5. Juni 1919 | 14001—14100 |
| Freitag, den 6. Juni 1919    | 14101—14200 |
| Samstag, den 7. Juni 1919    | 14201—14300 |

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Dienstag, den 10. Juni 1919   | 14301—14400 |
| Mittwoch, den 11. Juni 1919   | 14401—14500 |
| Donnerstag, den 12. Juni 1919 | 14501—14600 |
| Freitag, den 13. Juni 1919    | 14601—14700 |
| Samstag, den 14. Juni 1919    | 14701—14800 |

|                             |             |
|-----------------------------|-------------|
| Montag, den 16. Juni 1919   | 14801—14900 |
| Dienstag, den 17. Juni 1919 | 14901—15000 |

Kassenstunden: vom 8.30 bis 1 Uhr, Vertramstraße 3, Erdgeschoss, Zimmer 25.

Andere Kontrollnummern, wie hier aufgeführt, können grundsätzlich nicht ausbezahlt werden.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums wird in Zukunft Entlassungs- und Marschgeld für ehemalige Angehörige der Marine nicht mehr durch das Kontrollamt, sondern durch den Marine-Stammtruppenteil gezahlt.

Wiesbaden, den 14. April 1919.

### Kontrollamt Wiesbaden.

## Der Völkerbund.

\* Bern, 29. April.

In Paris ist der Entwurf des Völkerbundes veröffentlicht. Danach soll der Völkerbund umfassen:

- Alle kriegsführenden Staaten, die in einem dem Entwurf beigegebenen Schriftstück genannt sind;
- alle neutralen Staaten, die ebenfalls genannt sind;
- in Zukunft jedes Land mit Selbstregierung, dessen Zulassung von zwei Drittel der Staaten, die bereits Mitglieder des Bundes sind, gutgeheißen wird.

Der Bund wird seine Tätigkeit ausüben durch eine Versammlung von nicht mehr als drei Vertretern eines jeden Gliedstaates, von denen jeder Gliedstaat, jedoch nur eine Stimme hat, und einem Rat, der zunächst von je einem Vertreter der fünf Großmächte und je einem der vier anderen Mächte gebildet ist. Diese beiden Körperschaften müssen in festgesetzten Zwischenräumen zusammen-treten, sie können sich mit jedem Gegenstand von internationaler Bedeutung befassen, oder solchen, die den Weltfrieden bedrohen. Die Beschlüsse beider Körperschaften müssen einstimmig sein außer in gewissen Fällen, die durch Stimmenmehrheit entschieden werden. Der Völkerbund wird ein ständiges Sekretariat haben. In diesem und in allen dem Völkerbund unterstehenden Körperschaften dürfen gleichermaßen Männer wie Frauen vertreten sein. Ein ständiger Gerichtshof für internationale Justiz und verschiedene ständige Kommissionen und Büros werden ebenfalls errichtet werden.

Die Gliedstaaten kommen überein:

- ihre Rüstungen zu vermindern;
- sich gegenseitig über ihre militärischen Rüstungen und ihre Marine- und Heeres-Programme vollständig zu unterrichten;
- gegenseitig ihre Gebiete und ihre politische Unabhängigkeit zu respektieren und gegen einen fremden Angriff zu sichern;
- alle internationalen Streitigkeiten entweder einem Schiedsgericht oder einer Prüfung durch den Rat zu unterbreiten und in keinem Fall zu einem Krieg zu schreiben, bevor 3 Monate nach einem Urteilspruch verfloßen sind oder einstimmige Empfehlung erfolgt und selbst dann nicht zum Krieg zu schreiben, wenn ein Staat das Urteil dieser Empfehlung nicht annimmt;
- einen Staat, der den vorstehenden Vertrag gebrochen hat, zu betrachten, als ob er eine Kriegshandlung gegen den Völkerbund begangen, und alle wirtschaftlichen und anderen Beziehungen mit ihm abbrechen, den Truppen solcher Staaten, welche im Namen des Völkerbundes eine bewaffnete Macht bilden, den Durchgang durch ihre Gebiete zu gewähren. Der Rat hat die Aufgabe zu empfehlen, wie hoch die Truppenzahl sein soll, die von den verschiedenen Regierungen aufzustellen ist, doch ist die Zustimmung dieser Regierungen erforderlich;
- keinen bindenden Vertrag in Erwägung zu ziehen, bevor er dem Völkerbund mitgeteilt ist, welcher dann zur Veröffentlichung derselben schreiten wird; der Versammlung das Recht zuzugestehen, eine Widererwägung der Verträge und solcher internationalen Bedingungen anzurufen, die mit den Notwendigkeiten der Gegenwart nicht übereinstimmen, und keinerlei Verpflichtung als bindend anzusehen, die mit dem Vertrag nicht übereinstimmt. Ein Staat, der seine Verpflichtung bricht, darf von dem Rat aus dem Völkerbund ausgeschlossen werden.

Der Vertrag berührt die Kraft solcher internationaler Verpflichtungen nicht, welche die Schiedsverträge oder Vereinbarungen bestimmter Länder gleich der Monroe-Doktrin, die Sicherung und Aufrechterhaltung des Friedens zum Gegenstand haben.

Die ehemaligen deutschen Kolonien und die Gebiete des osmanischen Reiches werden im Interesse der Zivilisation durch dazu ausgewählte Staaten in ihrer Eigen-

schaft als Mandatare des Völkerbundes verwaltet, der seinerseits die allgemeine Aufsicht führen wird.

## Politische Uebersicht.

### Missverständnis oder Unkenntnis?

D. E. K. Aus Marburg wird uns geschrieben: Der bekannte Vertreter des jetzigen Kultusministeriums, Herr Dietrich hat hier einen Vortrag gehalten, um die Absichten der Regierung in bezug auf Trennung von Kirche und Staat darzulegen und, wie er sagte, „beruhigend“ zu wirken. Das letztere gelang ihm nun freilich nicht, vielmehr erhob sich bei seiner Rede des öfteren allgemeiner Widerspruch, namentlich bei den Studenten, als er von der Zukunft der theologischen Fakultäten sprach. Am Schluß des Vortrages herrschte eisiges Schweigen. Es trat sodann zunächst der Professor der Theologie D. theol. Stephan auf, der namentlich Anfragen an den Vortragenden richtete, und dann trat der Professor des Kirchenrechts Dr. Bredt den geduckten Ansichten des Vortragenden entgegen. Er legte eingehend dar, daß die Behauptung der heutigen Regierung, sie sei auch Träger der Rechte des Summus episcopus, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus unhaltbar sei. Bei dieser Diskussion kam dann die interessante Tatsache zum Vorschein, daß der Vortragende unter den Rechten des Summus episcopus im wesentlichen die staatlichen Aufsichtrechte gegenüber der Kirche verstand. Da muß es nun in aller Öffentlichkeit nachdrücklich ausgesprochen werden, daß niemand daran denkt, der heutigen Regierung diese staatlichen Aufsichtrechte zu beizubehalten. Um so nachdrücklicher muß dann aber daran festgehalten werden, daß der neuen Regierung die innerkirchlichen Rechte des Summus episcopus nicht zustehen. Jedenfalls ist es aber gut, daß das Mißverständnis auf diese Weise zutage gekommen ist.

Bei dieser Diskussion zeigte sich deutlich, daß das zahlreiche erschienen: Marburger Publikum entschieden gegen Herrn Dietrich Stellung nahm. Auch als sich noch zahlreiche Diskussionen aus allen Ständen zu Worte meldeten und gegen Herrn Dietrich auftraten, war der Beifall jedesmal einmütig. Herr Dietrich konnte daher in seinem Schlussworte erklären, daß er, abgesehen von Mänteln, wo er mit den Katholiken einen schweren Stand gehabt habe, noch nirgends eine so geschlossene kirchenfreundliche Stimmung angetroffen habe, wie in Marburg. Die Marburger ließen sich das Kompliment gern gefallen.

### Der Verkehr am 1. Mai.

\* Berlin, 25. April. Der Reichseisenbahnarbeiter-rat hat bekanntlich beschlossen, am Ost-Mai-Freitag vollständige Arbeitsruhe einzutreten zu lassen. Dazu ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, eine Erklärung des Eisenbahnministers zu erwarten. Es wird darauf hingewiesen, daß der Reichseisenbahnarbeiter-rat nur einen geringen Teil der Arbeiterschaft hinter sich hat. Das Eisenbahnministerium wird insofern Rücksicht nehmen auf den 1. Mai, als während der Feier eine Berringung des Verkehrs stattfinden soll. Dagegen muß der Personenverkehr und Güterverkehr unbedingt aufrechterhalten bleiben, ebenso der Straßenbahnverkehr.

\* Hamburg, 25. April. Die bayerische Regierung hat gestern das neue Gesetz über die Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahlen veröffentlicht. Die neuen Bestimmungen fassen die Zahl der Vertreter in den Gemeinden, Bezirken- und Kreisvertretungen ein und erweitern den Kreis der Wahlberechtigten auf alle Ortsanfassigen vom 20. Lebensjahre an, ohne Unterscheid des Geschlechts. Ferner beschränkt das Gesetz die Anstellung der Bürgermeister und berufsmäßigen Gemeindebeamten auf einen höchstens zehnjährigen Dienstvertrag. Alle bisher lebens-länglich angestellten Bürgermeister müssen sich einer Neuwahl unterziehen, wobei ihnen ihre Pensionrechte gewahrt bleiben. Der erste Wahltermin wird auf Mai dieses Jahres anberaumt.

### Die Frage der Erhöhung der Portosätze und Telegrammgebühren.

\* Berlin, 25. April. Verschiedene Angaben über bevorstehende Erhöhungen der Portosätze und Telegramm-gebühren bei der Reichspost werden halbamtlich für falsch erklärt, aber es wird zugleich bestätigt, daß eine Reform, die auf Erhöhung hinausläuft, in Vorbereitung ist, nur sei aber die neuen Sätze irgendwem bekannt noch nicht gesagt. Das Reichspostamt verweist auf die großen Gebührenträge bei der Verwaltung, die im Etat mit 84 Millionen ohne einmalige Ausgaben und mit 150 Millionen einschließlich der einmaligen Ausgaben zum Ausdruck kämen. Die Tarife für den Druckschleppdienst ständen in gar keinem Verhältnis zu den Leistungen der Post. In diesen Tagen sind die Vorbereitungen für eine Gebührenerhöhung vorgenommen worden. Eine Vor-lage dürfte in den nächsten Wochen der Nationalversamm-lung zugehen, die dann entscheiden muß, ob das Reich für die Gebührenerhöhung aufkommt, oder ob die Gebührenerhöhung vorzunehmen ist. Rechtliche Klagen der jüngsten Zeit über Mangel an Briefmarken beim Verkauf an den Posthäkern werden halbamtlich als begründet anerkannt. Die Ursache liegt in den Störungen des Reichsdruckereibetriebes durch die Streiks. Es soll alles gegeben, durch angeforderte Arbeit das Versäumte einzuholen, was um so notwendiger ist, als auch von Bayern der Druck von Briefmarken in Berlin verlangt worden ist.

### Die Lebensmittelversorgung.

\* Amsterdam, 26. April. Wie „Algemeen Handelsblad“ meldet, ist die Finanzierung der Ausfuhr von 3000 Waggons Kartoffeln, 4000 Tonnen Speck, 1000 Tonnen Butter und 1000 Tonnen Fett aus den Niederlanden nach Deutschland zustande gekommen. Die Kartoffelmengen, die die Alliierten für die Ausfuhr nach Deutschland freigegeben haben, wurde um 6000 Tonnen vermehrt.

## Vor den Friedensverhandlungen.

### Die Presse bei der deutschen Friedensabordnung.

\* Berlin, 25. April. Der Ministerrat hat beschlossen, daß die deutsche Friedensabordnung von 15 Presse-vertretern begleitet sein wird. Diese werden sämtlich am Montag mit der Abordnung nach Versailles ab-reisen und nicht wie geplant, in zwei Gruppen. Der Sonderzug der Abordnung wird Montagmorgens nach Berlin verlassen und am Dienstag gegen Abend in Versailles eintreffen.

### Willons und Italiens Ansprüche.

\* Paris, 25. April. Wilson gab eine offizielle Er-klärung über das adriatische Meer-Problem ab. Der Präsident ließ wissen, daß er ein für allemal die Auf-merksamkeit auf die Tatsache lenken wolle, daß es gewisse wohl definierte Grundsätze gibt, die von den Völkern der Welt als eine Grundlage für einen dauernden Frieden angenommen worden sind. Die Vereinigten Staaten erinnern daran, daß keine Abweichung von diesen Grund-sätzen statfinden soll.

Wilson führte am Schluß seiner Erklärung aus: Es handelt sich jetzt nicht um Interessenfragen, sondern um die Rechte der Völker, um neue oder alte Staaten, um befreite Völker und um Völker, die ihre Richtlinien noch nie einer Rechtsform unterworfen hatten. Aus diesem Grunde muß die Frage des Weltrechts im Frieden und bei den Interessen so geregelt werden, daß der Frieden absolut sichergestellt ist. Dieser Akt wird nur dieser Art sein die Grundzüge, für die Amerika in den Kampf gegangen ist. Das, und nur das allein sind die Grundlinien, auf denen Frieden zu schließen es seine Zustimmung geben kann. Amerika hofft und glaubt, daß auch Italien nur auf diesen Grundlinien einen Friedens-schluss verlangen wird.

### Die Abreise der Italiener.

\* Paris, 24. April. Orlando, Bargillai und Diaz sind um 8 Uhr nach Rom abgefahren. Der vierte Dele-gierte, der italienische Vorkämpfer, bleibt auf seinem Posten.

### Die Absetzung des Königs Nikita.

\* Teheran, 26. April. Das Teheraner Korresp.-Bureau meldet aus Bagdad: Die Nationalversammlung verabschiedete am 20. April die Vereinigung Montene-gros mit dem südslawischen Königreich und erklärte König Nikita für abgesetzt, worauf der Vertreter des südslawischen Staates Pavicic die ausführende Gewalt übernahm.

## Die Entrennung der Rheinlande.

In einem, in der „Kaiserlichen Zeitung“ vom 28. März 1919 veröffentlichten Artikel macht Professor Hartmann die Nationalversammlung auf die Frage einer Trennung des Rheinlandes von Deutschland aufmerksam. Daraus geht hervor, daß der Justizminister die Rheinländer an-klagt, Ratten zu sein, die bereit sind, das sinkende Schiff zu verlassen.

Weiter sagt Professor Hartmann: „Dieses ist sehr interessant. Im Namen der deutschen Regierung spricht er also der Justizminister an, daß Deutschland ein sinkendes Schiff ist. Wir hätten nicht gedacht, daß die Lage so verzweifelt wäre. Aber der Justizminister muß, Dank seiner höheren Stellung, die Lage besser übersehen als wir; wenn aber das einst so stolze Schiff durch die Schuld seiner Offiziere und die Disziplinlosigkeit seiner Mannschaften der Zerstörung preisgegeben ist, sind da die Ratten oder der Kapitän oder die Besatzung Schuld daran? Man dürfte die Ratten nicht tadeln wenn sie es versuchen ihr Leben zu retten. Die Rheinländer sind ebenso wenig an ihrer jetzigen unglücklichen Lage Schuld, als die Ratten an der Zerstörung des Schiffes. Alles wurde in Berlin bestimmt. Die Rheinländer hatten absolut keinen Einfluß. Am 9. November haben die Sozialisten in Berlin die Revolution entfesselt, die Rhein-länder aber haben an dem sich daraus ergebenden Wirwar, in welchem wir uns jetzt noch befinden, nicht teilgenommen.“

Weiter sagt er: „Das Schiff geht unter“. Es ist schon möglich, aber was können wir Rheinländer daran ändern? Es ist unsere vaterländische Pflicht, sagt der Justizminister, auf dem Schiffe zu bleiben und mit der Besatzung unterzugehen. Wir wollen aber wissen, ob es dem Staate dienlich sein wird, wenn wir, durch den Wirbel mitgeschleppt, untergehen.“

## Lokale und vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 28. April. Der gestrige „Weiße Sonntag“, an dem unsere liebe Jugend den ersten Ab-schnitt in ihrem christlichen Leben zurückgelegt hat, bildet für dieselben und auch für die Eltern einen hohen Feier-tag. Leider konnte dieser bedeutungsvolle Tag nicht in der Weise gefeiert werden, wie man es vor dem Kriege gewohnt war, denn in vielen Familien wuchs sich mit der Zeit die Kommunikation- und Konfirmationsfeier förmlich zu einer kleinen Hochzeit aus. Eine Zertifikatscheinung vor dem Kriege, die viele Eltern, um sich nicht hinterran zu stellen, mit dicker Sorge erfüllte. Eine Familie wollte der anderen im Vorziehen von lustlichen Ge-nüssen überreifen, da kam der Krieg gerade zur rechten Zeit. Es dürften nun wohl lange Jahre vergehen, ehe dieser Überfluß an Speisen wieder geboten werden kann, vielleicht nicht ganz zum Nachteil der menschlichen Gesundheit, die im allgemeinen vor dem Kriege infolge des guten Lebens zum nicht geringen Teil erschüttert war. Mit den schädlichen Zertifikatsfeiern ging auch das Wetter Hand in Hand, denn rauch wie die Nachwehen des Krieges war auch am gestrigen Tage das Wetter; ein kaltes Herbst- aber kein Frühlingswetter, so daß die Mädchen in ihren weißen Kleidern sehr unter der bitteren Kälte und dem rauhen Nordostwind zu leiden hatten und ihnen jedes Vergnügen zum Spazieren gehen genommen war. Wir wünschen allen Kommunikanten und Konfirmanden eine gesegnete und fröhliche Zukunft.

**Stille, 27. April.** (Zur Anmeldung von Tumultisten.) Der „Reichs-Anzeiger“ teilt mit, daß bei dem Reichsministerium des Innern täglich Anmeldungen von Forderungen auf Ersatz von Schäden an Leib und Gut durch die mit den inneren Unruhen zusammenhängenden Kämpfe eingeht. Es müßte aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß diese Anmeldung von Tumultisten bei den Reichsbehörden nicht die in den Tumultgesetzen vielfach vorgeschriebene Anmeldung der Forderungen bei den in den Tumultgesetzen für hauptsächlich erklärten Gemeindeführern eintreten; insbesondere werde dadurch die Ausschlussfrist für die Geltendmachung eines Ersatzanspruches nicht gewahrt. Die Geschädigten müssen hiernach ihre Ansprüche unmittelbar bei der ersatzpflichtigen Gemeinde anmelden. Zu der in letzter Zeit dringend gewordenen Frage verläutet noch, daß das Zentrum in der Deutschen Nationalversammlung eine Interpellation eingebracht hat, die auf die schweren Schädigungen von Personen und Sachen durch die revolutionären Ereignisse Bezug nimmt und ein Reichsgesetz fordert, das eine Teilung der Haftung zwischen Reich, Staat und Gemeinden vorsehe. Bis zum Erlaß eines neuen Gesetzes bleibt jedoch das noch für Breußen geltende Tumultschadengesetz vom 11. März 1850 in Kraft, das die Gemeinden für Revolutionsschäden haftbar macht. Die Anmeldefrist beträgt 14 Tage, innerhalb welcher die Schadenersatzansprüche geltend zu machen sind.

**Stille, 27. April.** Eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Heinrich Rupp Wwe., (Deutsches Haus) feierte heute in seiner geistigen und körperlichen Frische ihren 82. Geburtstag. Das hochbetagte Geburtstagskind wurde reich mit Glückwünschen bedacht, namentlich die vielen Stammgäste, denen die allseits beliebte ehemalige Wirtin so manchen guten Bissen bereitet, gedachten in angedachter der früher so fröhlich verlebten Stunden dankbar ihrer noch immer lustigen und zu Sorgen aufgelegten betagten Geburtstagskindes.

**Stille, 29. April.** Herr Domänen-Verwalter Diefenhardts Frau feiern am 1. Mai das Fest der „Silbernen Hochzeit.“ Möge es dem allseits geschätzten Ehepaar noch abermals 25-jähriger glücklicher Ehe vergönnt sein, das Fest der „Goldenen Hochzeit“ feiern zu können. Wir beglückwünschen das Ehepaar herzlich zu dem bevorstehenden silbernen Jubiläum.

**K. A. Stille, 26. April.** In dem Augenblick, da die Verproviantierung des linken Rheinuferes durch die alliierten Armeen einen bedeutenden Umfang annehmen soll, ist es notwendig, die Bedingungen, unter welchen die Lebensmittelversorgung stattfinden, näher zu betrachten. Zur jetzigen Zeit werden die Lebensmittel, aus welchen die deutsche Nation besteht, zu sehr mäßigen Preisen geliefert, der Preis ist aber rein theoretisch, denn die Lebensmittel werden in so geringer Menge verteilt, daß ihre Billigkeit keine Hilfe für die Bevölkerung bedeutet, da dieselbe sich das zum Leben Notwendige nicht beschaffen kann.

Um den richtigen Preis der aus dem Rheinlande stammenden Lebensmittel zu haben, müßte man den Kurs des Schleichhandels nehmen, der dem normalen Gefüge des Angebots und der Nachfrage unterworfen ist. Man weiß, daß dieser Kurs gewöhnlich 4 bis 5 mal höher ist als der amtlich festgesetzte.

Was die von den alliierten Armeen gelieferten Lebensmittel betrifft, so wird den deutschen Behörden genau nur der Kostenpreis verlangt, da das französische Oberkommando auf diese Lieferung nicht spekulieren will: wenn es aber nichts verdienen will, so will es an den Lebensmitteln, die seiner eignen Bevölkerung sehr nützlich wären, nichts verlieren.

Der hohe Preis verschiedener dieser Sachen erklärt sich aus folgenden Gründen: Wie man wohl weiß, sind die

reichsten Provinzen Frankreichs durch 4 1/2 Jahre Krieg vollständig zerstört worden, so daß die Erzeugung der Landwirtschaft sehr zurückgegangen ist; deshalb können die für die rheinische Bevölkerung notwendigen Lebensmittel nicht aus Frankreich herkommen.

Aus England können diese auch nicht kommen, da England selbst in Friedenszeiten sehr große Mengen einführen mußte. Der größte Teil der für Deutschland bestimmten Lebensmittel muß deshalb aus Amerika und aus den Kolonien herbeigeschafft werden.

Die deutsche Presse hat in den letzten Jahren sehr oft auf die Wirkung des Unterseebootkrieges aufmerksam gemacht; wenn er ohne Wirkung gegen die Kriegsschiffe und die Transportdampfer war, wenn besonders kein einziges mit amerikanischen Truppen nach Europa fahrendes Schiff versenkt werden konnte, so hat doch der Unterseebootkrieg eine verheerende Wirkung auf unsere Handelschiffe und Passagierdampfer gehabt.

Die Zerstörung von Millionen von Tonnen, die jetzt im Meeresgrunde liegen, hat eine wirkliche Seetransportkrise hervorgerufen; diese Krise hat sich in erster Linie durch eine Frachterhöhung gezeigt, die den Preis aller transportierten Waren bedeutend erhöht hat.

Wenn sich die Verbraucher der rheinischen Gebiete ein genaues Bild hierüber machen wollen, müssen sie den Preis, der von ihnen verlangt wird, nicht mit den amtlich festgesetzten, sondern mit dem Preise des Schleichhandels vergleichen. Sie müssen außerdem bedenken, daß um die durch den Krieg hervorgerufene Not Europas zu lindern, man die Lebensmittel von sehr weit holt und mit einer sehr beschränkten Tonnage transportieren muß.

Sie müssen endlich der Kursdifferenz zwischen Franc und Mark Rechnung tragen, die durch die unerhörte Ausgabe von Papiergeld von Seiten der Berliner Regierung verursacht wird.

**Stille, 28. April.** (Zeitgemäße Arbeiten im Gartenbau.) Bei dem jetzigen anhaltigen Wetter teile ich jeder, die noch nachlässigen Arbeiten im Gartenbau zur Ausführung zu bringen. An Ort und Stelle müssen gesät werden: Erbsen, Bohnen, Zwiebeln, Karotten, Möhren, Schwarzwurzeln, Schnittkohl, Radies, Raireich sowie die Küchenkräuter: Petersilie, Bimbinelle, Borasch, Dill, Kresse, Bohnenkraut, Thymian, Salbei und Majoran. Auch können schon Mörenrüben gesät und Frühkartoffeln gelegt werden und Ende des Monats an geschützten Stellen Buschbohnen, dieselben gedeihen auch sehr gut in den Jungfeldern der Weinberge. Ferner ist es Zeit zum Auspflanzen von Früh-Blumenkohl, Wirsing, Weißkraut, Rotkraut, Ockerkohl, Kopfsalat und von Römischkohl. Um Pflanzen heran zu ziehen, läßt man auf ein Sofa best folgende Spätmisbe: Blumenkohl, Wirsing, Weißkraut, Rotkraut, Rosenkohl, Krauskohl, Ockerkohl und Erbsenkohl auch Kopfsalat. Wer Weichseln anlegen will, läßt jetzt 40 Gramm Grassamen auf einen Quadratmeter. Bereits im März ausgeführte Reihensaat von Erbsen, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Bohnen, Karotten und Möhren müssen gehackt werden und im vorigen Herbst gepflanztes Frühgemüse wie Wirsing, Weiß- und Rotkraut ist vorsichtig mit Jauche zu düngen bei trübem Wetter, sowie zu hacken und zu häufeln, desgleichen dünge und hacke man auch den vorjährigen Römischkohl.

**Stille, 28. April.** Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag auf dem „Draiser Hof“ verübt. Mit welcher Frechheit die Diebe vorgingen, geht aus folgendem hervor. Am Freitag nachmittag arbeitete vor dem Gutshof ein junger Burche des Herrn Bogel, als er von einem Manne über die örtlichen Verhältnisse befragt wurde. Der junge Burche legte der Unterredung keine Bedeutung bei. Als er am Abend von Erbach nach dem Gutshof ging um sich zur Ruhe zu begeben, sah er auf der Chaussee ein Hohlwägelchen stehen, vor welchem ein braunes Pferd gespannt war. Nicht ahnend begab sich der junge Burche zu Bett. Am nächsten Morgen, als er hörte, daß

3 fette Schweine abgeschlachtet und zwei davon gestohlen waren, während das dritte, ein schweres Mutterfischwein, auf dem Hofe liegen gelassen wurde, weil es jedenfalls zum Fortschaffen zu schwer war, fielen ihm die Wahrnehmungen des vorhergehenden Tages ein. Er machte Herrn Bogel sofort Mitteilung davon und an Hand derselben wurden sofort Nachforschungen angestellt und dem jungen Burche von der Wiesbadener Kriminalpolizei das Verbrecher-Album vorgelegt. Aus den Photographien fand derselbe denn auch bald diejenigen Personen heraus, die mit ihm gesprochen, auch den bereits bei einem früheren Diebstahl photographierten Wagen nebst Pferd erkannte er sofort wieder. Der Kriminalpolizei war es nun ein leichtes, die Diebe, gegen die bereits Anzeige wegen eines anderen ähnlichen Diebstahls schwebt, zu ermitteln und festzunehmen. Bei ihrer Festnahme hatten die Diebe bereits beide Schweine an einen Händler nach Wiesbaden verkauft und das Geld zum Teil verausgabt. Die Verhaftung der beiden Diebe erfolgte, als sie sich in Begleitung garter Gesellschaft in einem Wiesbadener Cafe befanden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stille.

**Eingekandt.** (Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine preßgesetzliche Verantwortung.) Stille, den 25. April.

In richtiger Erkenntnis des hohen Nährwertes von Zucker und zuckerähnlichen Nahrungsmitteln hat die Stadt Stille größere Mengen Zuckerrübensyrup herzustellen lassen, um dieselben an die Bevölkerung zu verteilen. Die Meinungen des Publikums über den Wert des Syrupes gehen aber auseinander. Da die Verschiedenheit der Meinungen aber auf Mißverständnissen zu beruhen scheint, seien folgende Ausführungen gestattet:

Der aus der Zuckerrübe gewonnene Rübensyrup ist wie alle Kohlenhydrate ein kräftigender Stoff allerersten Ranges und enthält ausschließlich nur wertvolle Nährstoffe. Es ist bekannt, daß der Zuckerrübensyrup als Brotzusatz sehr leicht verdaulich ist, appetitanregend wirkt und im menschlichen Körper das wertvolle Material zur Erzeugung von Wärme, Muskelkraft und Fett darstellt. Bei Trainings jeder Art spielt der Zucker als Mittel zur Kräftigung und Ausdauer eine große Rolle. Es dürfte kaum ein besseres Nährmittel zur Hebung der durch mehrjährige Unterernährung geschwächten Körperkräfte geben als reichlicher Genuß von Zucker oder zuckerhaltigen Nahrungsmitteln. Die Vorliebe der Kinder für Süßigkeiten hängt mit dem Bedürfnis des jungen Körpers an diesen Stoffen zusammen, und die menschliche Natur zeigt uns hierin in wunderbarer Weise den richtigen Weg.

Nach einer vergleichenden Analyse verhält sich der Nährwert des Zuckerrübensyrups gegenüber der von der Stadt in der letzten Zeit zur Ausgabe gebrachten Marmelade wie 100 zu 50. Die Preisdifferenz ist aber nur 10 Pfg. pro Pfund. Im Verhältnis zum Nährwert dürfte also die Marmelade, wenn der Preis des Zuckerrübensyrups von 1,40 pro Pfund zu Grunde gelegt wird, nur 70 Pfg. kosten. Es darf nicht irre führen, wenn ein kleiner älterer Mensch in beschränktem Quantum vor einiger Zeit vom Kreise Mainz billiger verkauft wurde. Unter den heutigen Verhältnissen kann aus Zuckerrüben gewonnener Syrup nicht billiger verkauft werden. In der unteren Rheingegend, der eigentlichen Heimat des Rübensyrups, kostet derselbe nach unseren Ermittlungen tatsächlich 1,80 Mk. pro Pfund.

Es muß aber auch noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß die amtlichen Stellen des Reiches bekannt gemacht haben, daß im Laufe des Sommers mit einer Lieferung von Zucker kaum gerechnet werden kann. Der Zuckerrübensyrup wird dann ein sehr willkommenes Ersatz für den fehlenden Zucker sein. Auch auf seine Verwendbarkeit zur Konservierung von Früchten sei noch besonders hingewiesen.

Der Wirtschaftsausschuß.

**Bayerische Aktien-Bier-Brauerei Aschaffenburg**  
Tel. 145 Niederlage Biebrich a. Rh. Tel. 145  
Brunnengasse 1.  
Fass- und Flaschenbier  
Vertrieb alkoholfreier Getränke. [6803]

**Buchenwellen**  
preiswert zu verkaufen, frei ins Haus.  
Näheres im Verlag ds. Blattes. [679]

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Der verehrten Einwohnerschaft von Stille und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hier selbst  
**Markt 4**  
im Hause des Herrn Valentin Schumann ein  
**Gemüse- und Obstgeschäft**  
eröffnet habe.  
Es wird mein Bestreben sein, die mich Besuchenden auf das reichste und stets prompt zu bedienen.  
Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Gottfried Post.** [704]

Ich liefere an Selbstverbraucher:  
**Thomasmehl, schwefels. Ammoniak, Calcinit und Sainit**  
waggon- und zentnerweise.  
Offerten an:  
**Chemische Industrie, Neuwed.**  
[6790]

**Hausbesitzer**  
finden die **reichste Auswahl**  
und **billigsten Preise** in  
**Tapeten**  
bei  
**Ernst Leicht,**  
**Biebrich a. Rhein**  
Telefon 329. Rathausstrasse 70.  
Beachten Sie die Qualitäten [667]

**Biege**  
oder geschn. [6760]  
Bod  
zu kaufen gesucht.  
**Wörthstraße 2.**  
**Dung**  
Eine Grube  
hat abzugeben. [6770]  
**Wilhelmstraße 1a.**

**1 Büffet, poliert,**  
**1 Büchergestell,**  
dunkel Eich,  
**4 Stühle**  
zu verkaufen. [6801]  
**Rheingauerstr. 27. I.**

**Mainzer Pädagogium**  
MAINZ,  
Kaiser Friedrichstr. 25  
Vorbild. für Einj., Oberschule Prim. u. Abitur., auch f. Dam. Tages- u. Abendkurse. Aug. 1917 u. Febr. 1918 erlangten sämtl. Schüler der Tageskurse. Volksschüler erlangten n. kaum einj. Vorbereitung das Einj.-Freiw.-Zeugnis und die Reife für Obersekunda. Prospekt frei. Sprechstund. 11-1 Uhr. Fernsprecher 8178. [6807m]

**Lieferung-Mulchholz**  
zu  
**Weinbergspfähle**  
geeignet, ca. 250 Ctr., preiswert abgegeben durch  
**Georg Fries & Co.,**  
Holzhandlung, Wiesbaden, neben Güterbahnhof „West“  
Telefon Nr. 168. [6764]

**Gebrauchte Küchen-Einrichtung**  
sowie kleiner  
**Eisschrank**  
billig zu verkaufen. [6704]  
**Gutenbergstr. 2.**

**Empfehle Glasbier**  
der Bayerischen Aktienbierbrauerei „Aschaffenburg“ sowie  
**Limnaden.**  
**Peter Bisterlein,**  
Mühlstraße 7. [6780]

**Gewandtes Hausmädchen**  
mit guten Zeugnissen für Haus- halt von 2 Personen am 15. Mai eventuell früher gesucht. Anerbieten an die Expedition unter L. B. 284. [6803]

**4-stöckiger Gasenstall**  
zu verkaufen [6795]  
**Joh. Schipp,**  
Wäckerstr. 15.  
**Ziegenmilch**  
zu verkaufen. [6768]  
**Wörthstraße 2.**

# Dresdner Bank

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Postscheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 13237, Köln Nr. 42660.

Telefon Nr. 400 und 330.

[6755]



## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Barbara Braun,**  
geb. Simmer,

heute abend 9 Uhr nach kurzem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit der hl. Kommunion im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Elville, Remagen, Nassau, den 26. April 1919.  
Im Namen der trauenden Hinterbliebenen:

**Heinrich Braun.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr, das Seelenamt am Mittwoch morgen 6<sup>1/2</sup> Uhr statt. [6802]

## Zur gefl. Beachtung!

Meiner werten früheren Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meinen

## Kohlenhandel

wieder aufgenommen habe und demnächst große Sendungen

## alle Sorten Kohlen

erwarte und hoffe dann, die Wünsche meiner früheren Kundschaft in jeder Weise befriedigen zu können. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen. Um geneigten Zuspruch bitte! [6745]

**Carl Diefenthaler,**  
Kohlenhandlung.

## la. SAMEN

### alle Sorten

Gemüse, Steckwürstchen per Schoppen 60 Pfg.,  
Puffbohnen, Erkerdorfer Dickwurz,  
ewiger und deutscher Klee etc.  
frisch eingetroffen.

Rebenbindegarn, Gerddraht, etc. für  
teuere Weiden

Da in Samereien teilweise Mangel war und wenig am den  
Markt kommt, empfiehlt es sich, sofort einzukaufen.

**Ph. J. Bischoff,**  
Elville.

## Buchen-Brennholz,

geschlitten, empfiehlt

**Anton Holland,**  
Kohlenhandlung. [6752]

Die Weinausfuhr nach dem unbesetzten Deutschland auf dem Wasserweg übernimmt

## G. L. Kayser in Mainz

mit Niederlassungen in

Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Würzburg, Regensburg.

Vertreter an den unbesetzten rechtsrheinischen Umschlagshäfen.

## Eigner Mainverkehr

in Verbindung mit der alle Rheinstationen anlaufenden

Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt.

Vertreter in Elville: **Jacob Burg.** [6782]

## : Vorzügliche Herrenstoffe :

auch für Kostüme und Mäntel geeignet, in blau, grau, grün und braun

:- Mk. 30.—, 39.—, 45.—, 58.—, 75.— :-

Anzüge nach Mass, unter Garantie für Sitz und prima Zutaten

:- Mk. 390.—, 450.—, 500.—, 550.— :-

Sacco- und Joppen-Anzüge

Lodenjoppen und einzelne Hosen

Damen-Sirassen-Costüme

Mark 142.—, 152.50, 173.50.

Damen-Röcke

Mädchen-Kleider

Gr. 45—100 von Mk. 10.— bis Mk. 40.—.

Schutzkleidung für alle Berufe.

**Bruno Wandt,**

Wiesbaden, Kirchgasse 56. [6430]

## Landhaus

mit 5 Zimmer, Küche u. Bad v. Garten

in schöner Lage im Rheingau zu kaufen gesucht. Umgegend von Elville bevorzugt.

Offerten unter C. L. an den Verlag ds. Bl. erbeten. [6800]

## Köchin

und ein Hausmädchen

für 2 Personen zum 15. Mai oder früher gesucht. [6804]

Näheres Holzstr. 9.

Junges sauberes [672]

## Mädchen

für nachmittags von 1—5 Uhr für Hausarbeit gesucht.

Taunusstr. 8a

Ein Mädchen

tagsüber gegen Kost und Lohn gesucht. [6763]

Näheres im Verlag ds. Bl.

## Kleines eheliches

Wädchen

tagsüber oder ganz bei hohem Lohn gesucht. [6766]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Gesucht tüchtiges [6789]

Mädchen

oder Frau für 1—2 Wochen zum Hausputz in Villa der Umgegend bei guter Bezahlung. Näheres im Verlag ds. Bl.

Ein

jung. Küfer

f. dauernd sofort gesucht.

Näheres im Verlag ds. Bl. [6774]

Ein noch gut erhaltener

Serrenanzen,

ein massiver

Bügelstisch

und eine fast neue

Wäschmangel

zu verkaufen. [6790]

Näheres Holzstr. 6.



Der Hausbursch ruft:  
„Jetzt Erdal her!  
Sonst putz ich  
Keine Stiefel mehr!“

## Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinhersteller:

Werner & Mertz, Mainz [6528]

Ein mittelgroßes oder zwei kleine Leere

Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln gesucht. [6760]

Villa Rheinschlucht.

Möbliertes

Wohn- und

Schlafzimmer

zu vermieten. [6791]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Garten-

Beranda-Möbel,

gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. [6788]

Von wem zu erfragen in der Expedition ds. Blattes oder

Offerten unter 139 an d. Verlag ds. Bl.

## Monatsmädchen

oder

## Monatsfrau

bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

## Volksschüler

werden schnell u. sicher zu allen Prüfungen vorbereitet. Nach kaum elaj. Vorbildung erlangen solche das Einj.-Freiw. Zeugnis und die Reife für Obersekunda.

Mainzer Pädagogium

in d. Kaiser Friedrichstr. 25.

Sprechst. 11—2, Fernruf 3173. [6809m]

Habe [6741]

10,000 Mk.

und

25,000 Mk.

auf erste Hypothek zu ver-

leihen.

Richard Fuhrmann,

Agentur,

Elville, Burpstraße Nr. 9

Ein Paar

Arbeitschuhe

Nr. 42, ganz neu, zu verkaufen.

Näheres zu erfragen im Ver-

lag ds. Blattes. [6787]

## Möbel

Kompl. Schlafzimmer

Rüchen

Wohnzimmer-Möbel

Einzelne Möbel

Bettstös, Kleider-

schränke, Küchen-

schränke, Tische,

Stühle usw.

zu den billigsten

Preisen.

[6709]

Kaufhaus Max Eis

Spezial-Abt. für Möbel.

Telefon 96. Elville.

Für den

Hausputz

empfehle

Bodenbesen, Handbesen,

Schrubber, Waschbürsten,

Lambdabürsten, Möbelbürsten

Jederweil, Fensterleder,

Scheuertücher, Möbelschleifer,

Bohrerwachs, Stahlspäne,

sowie Bürsten aller Art zu

billigen Preisen.

August Hulbert,

Korb- u. Bürstengeschäft,

Elville, [6778]

Schwalbacherstraße 1.